



Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie  
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Vorsitzender des  
Ausschusses für Gesundheit, Pflege  
und Demografie  
Herrn Dr. Peter Enders, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz

DIE MINISTERIN

Bauhofstraße 9  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-2452  
Mail: [poststelle@msagd.rlp.de](mailto:poststelle@msagd.rlp.de)  
[www.msagd.rlp.de](http://www.msagd.rlp.de)

8. September 2017

Mein Aktenzeichen  
PuK-01 421-1-92/17

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail  
Dagmar Rhein-Schwabenbauer  
[Dagmar.Rhein@msagd.rlp.de](mailto:Dagmar.Rhein@msagd.rlp.de)

Telefon / Fax  
06131 16-2415  
06131 1617-2415

### 13. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie am 31. August 2017

hier: **Medizinstudium an der Universität Siegen und Kooperation mit der Universität Mainz**

**Antrag der Fraktion der CDU, Vorlage 17/1813**

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich der Erörterung des oben genannten Tagesordnungspunktes in der 13. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie am 31. August 2017 hat die Landesregierung zugesagt, den Mitgliedern des Ausschusses ihren Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen.

Eine entsprechende Ausfertigung ist als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Bätzing-Lichtenthäler



**13. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie am 31.  
August 2017**

hier: TOP 7

**Medizinstudium an der Universität Siegen und Kooperation mit der Univer-  
sität Mainz“**

**Antrag der Fraktion der CDU, Vorlage 17/1813**

**SPRECHVERMERK**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses,

der vorliegende Antrag bezieht sich auf eine Initiative, die von der Universität Siegen  
ausgegangen ist. Im März 2017 hatte dort der Senat der Hochschule das Konzept „Me-  
dizin neu denken“ diskutiert und ebenso wie der Hochschulrat der Universität Siegen  
das Rektorat aufgefordert, Schritte zu prüfen, wie in Siegen ein Medizinstudium fest  
etabliert werden kann.

Die verantwortlichen Akteure in Siegen befinden sich nach den uns vorliegenden Infor-  
mationen nach wie vor in ersten Gesprächen mit den medizinischen Fakultäten in Mainz  
und Bonn. Da der regelhafte Einbezug von außeruniversitären Krankenhäusern durch  
die Approbationsordnung für Ärzte ausgeschlossen wird, erfolgt eine Bewertung der  
Tragfähigkeit von Kooperationsmodellen ausschließlich durch die Fachbereiche selbst.  
Nur von dieser Seite kann eine Einschätzung vorgenommen werden, ob Betreuungsin-  
tensität und vorgehaltenes Leistungsspektrum der Krankenhäuser dem universitären  
Standard genügen und die Ausbildung der angehenden Ärztinnen und Ärzte auf dem  
gewohnt hohen Niveau garantiert werden kann.

Die Universität Siegen verfolgt nach eigener Aussage mit dem Projekt neben der Schär-  
fung des wissenschaftlichen Profils auch die Absicht, Versorgungsmodelle zu entwi-  
ckeln, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch in Zukunft eine flä-  
chendeckende Gesundheitsversorgung sichern können.



Bei der Unterstützung der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in Siegen kann man auch daran denken, dass es wünschenswert wäre, wenn junge Mediziner nach Abschluss der Ausbildung in der Region verbleiben und für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Solche Effekte könnten sich aufgrund der räumlichen Nähe auch auf das angrenzende nördliche Rheinland-Pfalz auswirken.

Da die Landesregierungen in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz jedoch weder auf die Berufswahl noch auf die Wahl des Wohnortes der Ärztinnen und Ärzte Einfluss nehmen können, stellen Initiativen wie die der Universität Siegen in erster Linie eine bildungspolitische Aktivität dar, die sich im besten Fall in zweiter Linie auch positiv auf die Gesundheitsversorgung auswirken.